

Regionen als Mittler zwischen Bürger und Europäischer Union

Inge Farcher

Die Versammlung der Regionen Europas (VRE) diskutierte am 12. Februar im Steiermark Büro in Brüssel die neue europäische Bürgerinitiative, die nach dem Vertrag von Lissabon als neue Form der Bürgerbeteiligung eingeführt wird.

Das Steiermark Büro war Mitorganisator und ermöglichte erstmals eine Live-Stream-Übertragung einer derartigen Konferenz in Brüssel. Die Steiermark wurde nämlich als Gewinner des „Communicating Europe Award 2009“ von der VRE eingeladen, den 270 Mitgliedsregionen mit innovativer Kommunikation das sogenannte Initiativrecht – die europäische Bürgerinitiative – näherzubringen. Zwei Mitarbeiter des Landespressedienstes, Markus Scheiner und Mag. Markus Gruber, haben sich mit viel Know-how und Technik im Gepäck in das 1200 Kilometer entfernte Brüssel aufgemacht, um die Veranstaltung live zu übertragen.

Am Podium trafen fundierte Ansichten zusammen. Laut Johannes W. Pichler, Professor für Europäisches Recht an der Universität Graz und Direktor des Österreichischen Instituts für Europäisches Recht und Politik in Salzburg, ist die Europäische Union mehr als nur ein Verein souveräner Staaten. „Deshalb müssen wir neue Instrumente finden, um die europäischen Entscheidungspro-

zesse demokratischer zu gestalten. Und dabei kommt es am meisten auf die Meinungen und Mehrheiten der europäischen Bürger an. Die Einführung der Bürgerinitiative durch den Vertrag von Lissabon bietet eine Möglichkeit, das Demokratiedefizit in Europa zu verringern. Den Regionen kommt dabei die Aufgabe zu, dieses neue Instrument direkter Demokratie zu kommunizieren. Es ist dies eine unglaubliche Chance für die europäischen Regionen, sich als Mittler zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und der Europäischen Union zu etablieren.“ Dies bestätigte auch Sebastian Kurpas, Vertreter der Europäischen Kommission: „Die Europäische Kommission ist sehr daran interessiert, dass die Regionen sich aktiv daran beteiligen, die Kenntnisse über die nun bestehende Möglichkeit eines EU-Bürgerbegehrens zu verbreiten und das Bewusstsein der Bürger dafür zu schaffen.“

Eine Million EU-Bürger können die Initiative ergreifen

Mag. Erich Korzinek, Direktor des Steiermark Büros Brüssel: „Man kann die europäische Bürgerinitiative mit unseren Volksbegehren in Österreich vergleichen. Es gibt zwar keinen gesetzlichen Anspruch, dass sich die EU-Kommission mit dem Thema der Bürgerinitiative befasst, allerdings einen enormen moralischen Druck.“ Voraussetzung ist, dass mindestens eine Million Wahlberechtigte aus einer erheblichen Anzahl von Mitgliedsstaaten die entsprechende Initiative unterstützen. Einzelheiten werden derzeit von der Europäischen Kommission gemeinsam mit den 27 EU-Mitgliedsstaaten ausgearbeitet.

Dank des Live Webstreamings, bereitgestellt durch den Landespressedienst Steiermark konnten über 100



Am Podium im Steiermark Büro Brüssel (von links): Erich Korzinek begrüßt Sebastian Kurpas von der Europäischen Kommission, Univ.-Prof. Johannes W. Pichler sowie Moderator Richard Mesic.

Teilnehmer die Debatte mit verfolgen. Korzinek betonte: „Wir als Steiermark glauben, dass Webstreaming als neues Kommunikationsinstrument eine große Zukunft hat. Gegenwärtige Herausforderung ist, ein Bewusstsein für europäische Themen zu schaffen und die Bürger direkt zu erreichen. Das Webstreaming ist ein ideales Instrument diese Herausforderung zu meistern und Bürgernähe und dadurch auch Legitimität zu erreichen.“

Die Versammlung der Regionen Europas (VRE) ist das größte unabhängige Netzwerk der Regionen in ganz Europa. Mit mehr als 270 Regionen aus 33 Ländern und 16 interregionalen Organisationen, ist sie die politische Stimme ihrer Mitglieder und ein Forum für interregionale Kooperation. Regionen, einerseits Bezugspunkt regionaler Identität, andererseits aber auch Motor einer europäischen Integration, können die europäische Demokratie effektiv mitgestalten. Deshalb ist es eine Priorität der VRE als regionales Netzwerk, das neue Instrument des europäischen Bürgervolksbegehrens zu erklären und es zu fördern.



Die Medienprofis des Landespressedienstes Markus Gruber (l.) und Markus Scheiner sorgten für den perfekten Live-Stream aus Brüssel.